

ZOOM F8

Fieldrecorder



Mit handlichen und preiswerten Geräten wie H4 und H6 hat Zoom sich einen Namen gemacht und Standards gesetzt. Lag der Fokus bislang auf Handy-Recordern mit zugehörigen Mikrofonen zum schnellen Einfangen der Sounds, positioniert Zoom den F8 nun in einer höheren Liga der mobilen Aufnahmetechnik. Anscheinend will man es mit den ganz Großen unter den Fieldrecordern aufnehmen – und das zum deutlich günstigeren Preis ...

Multitrack fürs Handgepäck

Zoom F8 Fieldrecorder und Setmixer der gehobenen Klasse

TEXT & FOTOS: STEPHAN LEMBKE

Bei Außenaufnahmen von Klangkulissen, Soundeffekten oder Dialogen am Filmset wird seit Langem Audio-Equipment der Königsklasse eingesetzt. Firmen wie Nagra, Sound Devices und Zaxcom stellen dabei den Industriestandard dar, weisen jedoch oft eine unüberbrückbare preisliche Hürde für den Gelegenheitsnutzer auf.

Mit dem Aufkommen der bezahlbaren Zweispur-Fieldrecorder stiegen viele Firmen – sogar aus Bereichen Hi-Fi und Bürobedarf – in den mobilen Recording-Markt ein und

sorgten für eine Flut an preisgünstigen Field-Recording-Lösungen. Zoom verfolgte dabei schon früh das Konzept, dass mehr als zwei Eingänge gleichzeitig aufgenommen werden können. Nach dem Zoom H4 mit vier Eingängen und dessen Weiterentwicklung H6 mit sechs Eingängen wurde auf der diesjährigen NAB-Messe in Las Vegas das neue Field-Recording-Flaggschiff des japanischen Herstellers präsentiert. Mit acht eingebauten Mikrofonvorverstärkern, einem beachtlich erweiterten Funktionsumfang und der Integra-

tion eines sehr flexiblen digitalen Setmixers stellt sich der F8 an die Spitze des aktuellen Field-Recording-Lineups von Zoom.

KOMPAKT + LEICHT = MOBIL

Mit seinen kompakten Abmessungen und einem Gewicht von unter 1 kg (ohne Batterien) spielt der F8 in der obersten Liga mit und bleibt für einen Fieldrecorder mit acht Mikrofonvorverstärkern extrem handlich. Das Aluminiumgehäuse wirkt sehr beständig, und die Verarbeitung des Gerätes ist durch-

weg hochwertig. Dies macht sich besonders bei den Bedienelementen auf der Vorderseite bemerkbar, die zudem eine gute Haptik aufweisen. So ist beispielsweise der von anderen Zoom-Recordern bekannte Endlosregler mit Drucktaster zur Menüführung in stabiler Metallausführung vorhanden und ähnelt den einfacheren Geräten damit nur in der Funktionsweise, jedoch nicht in der Ausführung. Fragile Kunststoffteile sucht man bei erster Betrachtung des kleinen Japaners vergebens. Erst der Blick auf die Rückseite und hinter die massive Abdeckung des Batteriefachs zeigt die etwas zu einfach geratene Batteriehalterung.

VERBINDUNGSMÖGLICHKEITEN

Eingangsseitig sind die XLR- und TRS-Verbindungen als Neutrik-Combobuchsen ausgeführt, und selbstverständlich ist eine Verriegelung für eingesteckte XLR-Stecker vorhanden, wie es sich für einen ernstzunehmenden mobilen Recorder gehört. Wer's gerne kompakter hätte, kann die Zoom-Mikrofonkapseln mittels einer optional erhältlichen Verlängerung direkt an den Recorder anschließen (Abb. 2) und so den F8 wie einen Handrekorder mit Zooms »Plugin Power« nutzen.

Ausgangsseitig stehen neben einem sehr kräftigen Kopfhörerverstärker mit 6,3-mm-Klinkenausgang zwei voneinander unabhängige und frei routbare Stereo-Ausgänge zur Verfügung. Die Main-Outs sind als symmetrische TA-3-Buchsen ausgeführt, die durch zwei mitgelieferte Adapter auf XLR gewandelt werden können. Die Sub-Outs sind unsymmetrisch als 3,5-mm-Klinke ausgeführt und erlauben somit eine einfache Verbindung zu vielen gängigen Camcordern und DSLR-Kameras (Abb. 3).

AUFNAHMEFUNKTION

Trotz der acht Eingangskanäle bietet der F8 die gleichzeitige Aufnahme von zehn Spuren an, welche neben den physischen Eingängen die Aufnahme der Stereo-Mischung beinhaltet. Dies ist gerade für den Einsatz am Filmset sehr interessant, da man direkt bei der Aufzeichnung eine Vormischung erstellen kann, die sich für den Rohschnitt und die schnelle Beurteilung des Materials eignet. Der Setmixer im F8 bietet neben Phasendrehung, Filter und Panorama auch Eingangs- und Ausgangsverzögerungen an, was für die technisch korrekte Mischung oft unabdingbar ist.

Aufgezeichnet wird auf bis zu zwei SD-Karten (max. 512 GB), wobei entweder die Gesamtkapazität beider Karten zur Verlängerung der Aufnahmezeit genutzt wird oder di-

rekt auf beide Karten aufgezeichnet wird, um direkt eine Sicherheitskopie zu erstellen – Audioprofis schätzen solche Safety-Funktionen ebenso wie die flexible Stromversorgung. Neben externem Netzteil und AA-Batterien können auch externe Gleichstrom-Akkus (9 – 16 V) über den integrierten Hirose-Anschluss genutzt werden.

Letzteres ermöglicht die problemlose Einbindung in professionelle Location- und Fieldrecording-Setups mit externer Spannungsversorgung. Nennenswert ist auch die einstellbare Redundanz, die das Umschalten zwischen verschiedenen Stromquellen ohne eine Unterbrechung der Nutzung ermöglicht oder ein automatisches Beenden der Aufnahme und Abschalten des Gerätes vornimmt, um die aktuelle Aufnahme zu sichern. Features wie dieses zeigen klar auf, dass Zoom mit dem F8 die professionellen User für sich gewinnen will.

PRAXIS

Der erste Praxistest des F8 hatte wenig mit der eigentlichen Domäne des Fieldrecordings zu tun, zeigt jedoch ein weiteres Anwendungsgebiet des kleinen Recorders: den Livemittschnitt. In diesem Fall handelte es sich um die spontane Aufnahme einer Leseveranstaltung, die in Vertretung eines befreundeten Toningenieurs übernommen wurde.

Schon beim Aufbau war der Auftraggeber sichtlich davon überrascht, wie schnell alles einsatzbereit war (im Gegensatz zum sonst üblichen Setup mit Laptop, Interface und dem dazugehörigen Netzkabelgewirr). Aufgenommen wurden ein Hauptmikrofon am Lesepult sowie zwei Mikrofone im Publikumsbereich. Gleichzeitig wurde auch die

verfügbare Beschallungsanlage über den Zoom F8 mit dem Signal des Sprechermikrofons beschickt, was dank des internen Mixers und der intuitiven Bedienführung leicht von der Hand ging.

Klanglich fielen direkt die gute Qualität und das geringe Eigenrauschen der Mikrofonvorverstärker auf, welche überzeugende Ergebnisse bei der Sprachaufnahme lieferten. Zudem wurde die »Dual Channel Recording«-Funktion des Zoom F8 genutzt, um auf eventuelle Pegelsprünge vorbereitet zu sein und die gesamte Dynamik der Darbietung einzufangen. Dabei liegt das Signal der ersten vier Eingänge wahlweise auch an den korrespondierenden Preamps 5 – 8 an, sodass das Eingangssignal mit zwei unabhängig voneinander regelbaren Pegeln aufgezeichnet werden kann. Ein Unterschied von 10 dB stellte sich hier als geeigneter Übersteuerungsschutz heraus.

Und damit kommen wir auch zum größten Kritikpunkt des F8: die Limiter. Da diese digital arbeiten, sind sie im Signalfluss logischerweise hinter dem A/D-Wandler platziert und stellen somit keinen Schutz vor eventuellen Clippings dar. Für einen Fieldrecorder ist dies absolut unbrauchbar, da die aufzunehmenden Sounds in ihrem Pegel oft nur grob eingeschätzt werden können und es schnell zu Übersteuerungen kommen kann. Dies kann nur durch die zuvor beschriebene »Dual Channel Recording«-Funktion umgangen werden, was die Kanalzahl des F8 dann jedoch reduziert. Hier sollte Zoom definitiv nachbessern!

Im zweiten Praxistest stand die Überprüfung der Preamp-Qualität unter Studiobedingungen im Fokus. Hierfür wurde ein mecha-



F8 Hersteller/Vertrieb ZOOM / Sound Service
UVP/Straßenpreis 1.300,- Euro / ca. 1.100,- Euro
www.sound-service.eu

++

gute Qualität der Mikrofon-Preamps

++

intuitive Menüführung

++

Verarbeitung und Stabilität

--

Limiter auf digitaler Ebene

--

Lowcut-Filter ist mit 80 Hz als Untergrenze sehr hoch angesetzt

Besser geht's nicht – zumindest nicht bei Zoom. Der F8 steht mit seinen acht eingebauten Mikrofonvorverstärkern und dem digitalen Setmixer unangefochten an der Spitze des aktuellen Field-Recording-Lineups von Zoom.



01



02



03



04

01 Der Anschluss der wechselbaren Zoom-Mikrofonkapseln wurde mit dem H6 eingeführt und ist auch beim F8 an Bord.

02 Die rechte Seite des F8 ist für die Verbindung aller Ausgänge zuständig.

03 Der Hirose-Anschluss ist ein Standard bei der Stromversorgung von mobiler AV-Technik; in Studio-Kreisen findet er jedoch kaum Anwendung.

04 Der Wecker wurde mit einem sehr rauscharmen Sennheiser MKH 8040 aufgezeichnet, damit der Klang des Preamps eindeutig im Vordergrund steht und nicht durch das Eigenrauschen des F8-Mikrofans beeinflusst wird.

nischer Wecker aufgenommen, dessen Ticken aufgrund des geringen Pegels demonstriert, wie sich die Preamps F8 in Bezug auf das Eigenrauschen verhalten.

Mit 75 dB Verstärkung sind die neuen Mikrofonvorverstärker definitiv dieser Aufgabe gewachsen und weisen nach der Aussteuerung immer noch Gain-Reserven auf. Eine deutliche Qualitätssteigerung lässt sich im Vergleich zu den anderen Zoom-Fieldrecordern feststellen, und selbst im Vergleich mit dem deutlich teureren Sound Devices 722 schlägt sich der F8 sehr ordentlich.

Während der Aufnahme fielen jedoch Klangunterschiede zwischen dem F8 und der etablierten Konkurrenz auf. Das Signal wirkte über den F8 im unteren Frequenzbereich kräftiger, verlor dadurch jedoch etwas an Transparenz. Bei dem anschließenden Hörvergleich auf der Studioabhöre bleibt dieser deutliche Unterschied aus. Es scheint, als würde der Kopfhörerverstärker des Zoom F8 die klangliche Veränderung hervorrufen, was die genaue Beurteilung des aufzunehmenden Klangs einschränkt – in kritischen Aufnahmesituationen könnte das ein Nachteil sein. In unseren Praxistests war die auftretende Klangfärbung aber zu vernachlässigen, da es sich lediglich um Nuancen handelt.

Für den dritten Praxistest wurde der Recorder in einer abendlichen Atmo-Aufnahmesession durch die Stadt transportiert. Hier kam die von Zoom als Zubehör erhältliche

Tasche PCF-8 zum Einsatz. Sie bietet neben dem perfekten Schutz des F8 viele geschützte Eingriffe für die Kabelverbindungen und eine Menge Platz für Zubehör.

Neben der abendlichen Marktplatz-Atmosphäre wurden auch diverse technische Atmos und Soundeffekte aufgezeichnet, wie beispielsweise Rolltreppen oder eine in eine unterirdische Haltestelle einführende U-Bahn.

Bei den Aufnahmen zur späteren Stunde stellte sich neben der intuitiven Bedienung das beleuchtete LCD-Farbdisplay als klare Erleichterung beim Aufnehmen heraus. Die Pegelanzeigen waren auch auf weitere Entfernung gut lesbar, und Einstellungen konnten präzise vorgenommen werden.

Gestört hat uns aber immer ein wenig, dass die Stop-Taste nicht beleuchtet ist, zudem wäre aufgrund von Windgeräuschen stellenweise der Einsatz eines Lowcut-Filters sinnvoll gewesen – der Lowcut des F8 war durch die sehr hoch angesetzte Mindestfrequenz von 80 Hz für diese Aufnahmen leider nicht zu gebrauchen.

FAZIT

Zoom präsentiert mit dem F8 eine neue Qualitätsstufe unter den Fieldrecordern im mittleren Preissegment. Der F8 überzeugt sowohl durch seine Klangqualität und die Verarbeitung des Gerätes als auch durch die Fülle an Funktionen, die bisher nur Top-Geräten vorbehalten waren. Eine Qualitätssteigerung der

Mikrofonvorverstärker ist im Vergleich zum H4n von Zoom deutlich wahrnehmbar, und selbst mit weitaus teureren Geräten kann das neue Flaggschiff der mobile Zoom-Recorder mithalten.

Einsatzgebiete gibt es für den F8 zu Genüge – egal ob man echtes Fieldrecording betreibt, den F8 als kleinen Mehrspurrecorder für Livemitschnitte verwendet oder ihn als Interface im Studio einsetzt – das Gerät macht in jeder Situation eine gute Figur.

Wer einen hochwertigen Fieldrecorder mit mehr als zwei Kanälen sucht, der zudem alle Eingänge mit einer Samplerate von 192 kHz aufzeichnen kann, kommt am Zoom F8 nicht vorbei. Fest steht, dass ich den hier getesteten F8 nicht mehr aus den Händen geben werde! ■



Klangbeispiele zum F8 gibt's auf unserer Website. Online wird der er zudem direkt mit einem Sound Devices 722-Fieldrecorder verglichen, der in jeder Aufnahmesituation dabei war.

Im Studio wurde außerdem ein Zoom H4n als drittes Vergleichsgerät einbezogen, um die Weiterentwicklung der Zoom-Mikrofonvorverstärker zu demonstrieren.

www.soundandrecording.de/zoomf8-sounddevices